



Neue Fassade für Berufsschule

LENZBURG In einem Architekturwettbewerb wurde ermittelt, wie die Fassade beim Hauptgebäude künftig aussehen soll. Nun wurde das Siegerprojekt vorgestellt. **SEITEN 14/15**

«Wir sind Ästheten und wollen schöne Bauten»

LENZBURG Das Hauptgebäude der Berufsschule soll aussen nach 30 Jahren renoviert werden – für voraussichtlich 3 Millionen Franken.

MICHAEL EHRLER

Jetzt ist klar, wie die Fassade des Berufsschul-Hauptgebäudes künftig aussehen soll. Am Mittwoch wurde das Siegerprojekt vorgestellt. Und zugleich erklärt, weshalb für eine solche Sanierung überhaupt ein Architekturwettbewerb nötig war.

Er sei, sagte Stadtmann Hans Huber in seiner Ansprache, kürzlich von einem Gemeinderat angesprochen worden, weshalb man für eine Fassadensanierung einen Architekturwettbewerb durchführe. Huber wiederholte am Mittwochabend, was er dem Gemeinderat geantwortet hatte: «Wir sind Ästheten und wollen schöne Bauten.» Man habe immer geschaut, dass das eine zum anderen passe. «Deshalb», so Huber, «war es uns das wert.»

«ALLERBESTES PROJEKT GEWÄHLT»

Umso mehr, als sich der Wettbewerb gelohnt habe, wie Huber weiter sagte. Die eingereichten Projekte seien durchwegs von hoher Qualität gewesen. «Wir konnten aus sehr guten Projekten das allerbeste auswählen», sagte Fachpreisrichter Jacques Aeschmann. Die eingereichten Arbeiten hätten die ganze Bandbreite der gestalterischen und der technischen Möglichkeiten abgedeckt. Zwölf Architekturbüros hatten sich ursprünglich für die Ausschreibung interessiert, sechs beteiligten sich schliesslich am Wettbewerb, der im Januar ausgeschrieben worden war. Die Jury hat einerseits die Gestaltung bewertet, sie hat aber auch die



Siegerprojekt «Sample»: So soll die Fassade des Hauptgebäudes der Berufsschule Lenzburg künftig aussehen.

technischen Aspekte, insbesondere die Auswirkungen auf die Energiebilanz, betrachtet.

Ende Juni hat die Jury getagt und sich einstimmig für das Projekt «Sample» des Architekturbüros Leuner und Partner aus Aarau entschieden. Es sieht vor, die vorhandene Raster-Struktur beizubehalten. Jury-Mitglied Aeschmann sprach von einer «subtilen Arbeit», die dem bestehenden Gebäude «grossen Respekt» zolle. Besonders überzeugt hätten

die Übergänge von den einzelnen Stockwerken. Zugleich versprechen sich die Verantwortlichen von der gewählten Variante Einsparungen bei den Energiekosten. Der CO₂-Ausstoss soll so weit reduziert werden, dass jährlich mehrere zehntausend Franken eingespart werden können, war am Rande der Prämierungsfeier zu erfahren.

Das Siegerprojekt wurde mit 35 000 Franken ausgezeichnet, die zweitplatzierte Arbeit «Bindestrich»

erhielt 30 000 Franken. Die beiden Projekte seien einander in vielerlei Hinsicht gleichwertig gewesen, beim Projekt «Bindestrich» habe es aber gewisse Fragezeichen gegeben, ob das Projekt technisch so umgesetzt werden könne, sagte Aeschmann. Zwei weitere Projekte wurden mit 10 000 respektive 5000 Franken prämiert.

Das siegreiche Projekt wird nun weiterverfolgt und kommt als Vorlage in den Stadtrat. Laut Aeschmann

KOMPLEXE FINANZSTRÖME

Für die Fassadensanierung tritt die Standortgemeinde Lenzburg als Bauherrin auf. Sie finanziert das nötige Geld vor und tritt als Bauherrin auf. Die Berufsschule Lenzburg refinanziert die Sanierung anschliessend über ihre Betriebsrechnung. Ungefähr die Hälfte der Kosten sind durch Beiträge von Bund und Kanton gedeckt. Der Rest wird über die Wohnortsbeiträge der Gemeinden finanziert. Wie Rektor Ruedi Suter betonte, hätten die Bauarbeiten jedoch keine Auswirkungen auf die Höhe der Schulgelder. Für die Stadt ist die Renovation ein finanzielles Nullsummenspiel. Auch die Kosten für den Wettbewerb von 80 000 Franken werden aus der Schatulle der Berufsschule bezahlt. (me)

gibt es wenig, das man beim Projekt noch anpassen müsse. «Reden muss man nochmals über die Farbe.» Anschliessend wird das Geschäft im Einwohnerrat behandelt. Das letzte Wort hat das Stimmvolk, das voraussichtlich im Februar über den Kredit von rund drei Millionen Franken befinden muss. Stadtmann Hans Huber ist zuversichtlich, dass Einwohnerrat und Stimmvolk der Vorlage zustimmen werden. Die Bauarbeiten sollen nächstes Jahr während der Sommerferien durchgeführt werden, um den Schulbetrieb nicht zu beeinträchtigen.

HINWEIS

AUSSTELLUNG Die Projekte können bis 18. Juli im Erdgeschoss des BSL-Hauptgebäudes jeweils am Nachmittag besichtigt werden (von Mo bis Do).

«Wir sind Ästheten und wollen schöne Bauten»

LENZBURG

Das Hauptgebäude der Berufsschule soll aussen nach 30 Jahren renoviert werden – für voraussichtlich 3 Millionen Franken.

MICHAEL EHRLER

Jetzt ist klar, wie die Fassade des Berufschul-Hauptgebäudes künftig aussehen soll. Am Mittwoch wurde das Siegerprojekt vorgestellt. Und zugleich erklärt, weshalb für eine solche Sanierung überhaupt ein Architekturwettbewerb nötig war.

Er sei, sagte Stadtammann Hans Huber in seiner Ansprache, kürzlich von einem Gemeinderat angesprochen worden, weshalb man für eine Fassadensanierung einen Architekturwettbewerb durchführe. Huber wiederholte am Mittwochabend, was er dem Gemeinderat geantwortet hatte: «Wir sind Ästheten und wollen schöne Bauten.» Man habe immer geschaut, dass das eine zum anderen passe. «Deshalb», so Huber, «war es uns das wert.»

«ALLERBESTES PROJEKT GEWÄHLT»

Umso mehr, als sich der Wettbewerb gelohnt habe, wie Huber weiter sagte. Die eingereichten Projekte seien durchwegs von hoher Qualität gewesen. «Wir konnten aus sehr guten Projekten das allerbeste auswählen», sagte Fachpreisrichter Jacques Aeschimann. Die eingereichten Arbeiten hätten die ganze Bandbreite der gestalterischen und der technischen Möglichkeiten abgedeckt. Zwölf Architekturbüros hatten sich ursprünglich für die Ausschreibung interessiert, sechs beteiligten sich schliesslich am Wettbewerb, der im Januar ausgeschrieben worden war. Die Jury hat einerseits die Gestaltung bewertet, sie hat aber auch die technischen Aspekte, insbesondere die Auswirkungen auf die Energiebilanz, betrachtet.

Ende Juni hat die Jury getagt und sich einstimmig für das Projekt «Sample» des Architekturbüros Leuner und Partner aus Aarau entschieden. Es sieht vor, die vorhandene Raster-Struktur beizubehalten. Jury-Mitglied Aeschimann sprach von einer «subtilen Arbeit», die dem bestehenden Gebäude «grossen Respekt» zolle. Besonders überzeugt hätten die Übergänge von den einzelnen Stockwerken. Zugleich versprechen sich die Verantwortlichen von der gewählten Variante Einsparungen bei den Energiekosten. Der CO₂-Ausstoss soll so weit reduziert werden, dass jährlich mehrere zehntausend Franken eingespart werden können, war am Rande der Prämierungsfeier zu erfahren.

Das Siegerprojekt wurde mit 35 000 Franken ausgezeichnet, die zweitplatzierte Arbeit «Bindestrich» erhielt 30 000 Franken. Die beiden Projekte seien einander in vielerlei Hinsicht gleichwertig gewesen, beim Projekt «Bindestrich» habe es aber gewisse Fragezeichen gegeben, ob das Projekt technisch so umgesetzt werden könne, sagte Aeschimann. Zwei weitere Projekte wurden mit 10 000 respektive 5000 Franken prämiert.

Das siegreiche Projekt wird nun weiterverfolgt und kommt als Vorlage in den Stadtrat. Laut Aeschimann gibt es wenig, das man beim Projekt noch anpassen müsse. «Reden muss man nochmals über die Farbe.» Anschliessend wird das Geschäft im Einwohnerrat behandelt. Das letzte Wort hat das Stimmvolk, das voraussichtlich im Februar über den Kredit von rund drei Millionen Franken befinden muss. Stadtammann Hans Huber ist zuversichtlich, dass Einwohnerrat und Stimmvolk der Vorlage zustimmen werden. Die Bauarbeiten sollen nächstes Jahr während der Sommerferien durchgeführt werden, um den Schulbetrieb nicht zu beeinträchtigen.